

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 42

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der hat dem Beamten eins mit der Faust ins Gesicht gegeben. Das war furchtbar grob, aber was sollte er tun? Verhaften wollte er sich doch nicht lassen. Und dann gab es eine große Aufregung und die hat er benutzt und hat sich gedrückt. Aber fein, sage ich dir. Mit der größten Ruhe. Ich weiß, wohin er gegangen ist. Aber ich hab's nicht gesagt. Ein Schutzmann kam und wollte mich verhören. Da wurde mir die Sache zu dumm, und ich habe mich in unser Auto gesetzt und hier auf dich gewartet. Weißt du, was ich möchte? Ich möchte, er wüsste der Polizei wieder durch!"

Dorival war sprachlos.

Er spürte eine eigentümliche Leere im Schädel. Es war ihm zumute wie damals, als er in seiner Kadettenzeit in der Reitbahn mit dem Gaul gestürzt war und bei dieser passenden Gelegenheit mit ziemlichem Erfolg versucht hatte, mit seinem Kopf ein Loch in die Holzverhänger der Reitbahnwand zu stoßen. Es war ihm alles furchtbar gleichgültig. Er fühlte sich nur wohligh dumm. Auch war alles andere dumm, Menschen und Dinge, und im Besonderen besonders dumm erschien ihm ein gewisses Fräulein Ruth Rosenbergs . . .

Die erkannte Geheimpolizisten auf den ersten Blick!

Die hielt ihn für Emil Schnepfe!

Und diesen Emil Schnepfe bemitleidete sie!

Oja — wie blödsinnig das alles war — und wie wunderschön — und wie lustig . . .

Als sie zu erzählen begonnen hatte, war das wie ein Hammerschlag gewesen, der ihn in den Zustand eines Blödsinnigen versetzte.

Dann hörte er gedankenlos zu und beobachtete, wie das Auto über den Leipziger Platz, die Potsdamerstraße hinauf eilte, und in den Weg einbog, der am Lühower Ufer entlang führt. Außerdem fand er es fabelhaft schön, neben Ruth zu sitzen —

„Und was sagst du zu der Geschichte, Wätherchen?“ fragte sie.

Da packte ihn der Galgenhumor.

„Na — ich persönlich wünsche auch, daß der Spitzbube glatt durchkommt!“ sagte er.

Ruth rückte blitzschnell von ihm ab und griff nach dem elektrischen Einschalter. Die elektrische Glühbirne an der Decke des Wagens leuchtete auf.

„Erschrecken Sie nicht, gnädiges Fräulein!“ sagte Dorival ernsthaft. „Ich tue Ihnen wirklich nichts zuleide.“

Ruth sah ihn mit weitaufgerissenen Augen an.

„Sie?“

„Ja, ich!“

Das junge Mädchen saß sich schnell. Bewunderungswürdig schnell.

Sie haben den Mantel meines Vaters angezogen. Sie stehlen also auch Mäntel?“ sagte sie streng.

„Nur ausnahmsweise!“ versicherte Dorival. „Darf ich Ihnen meinen Namen nennen gnädiges Fräulein? Darf ich diese blödsinnige Geschichte erklären?“

„Das ist nicht nötig“, wehrte Ruth ab. „Ich kenne Sie! Als Sie im Opernhaus verhaftet wurden, saßen Sie neben meiner Schwester und meinem Schwager. Denen hat später der Logenschließer erzählt, wer Sie sind. Sie werden jetzt sofort aussteigen!“

Sie drückte auf den kleinen Gummiball der Pseife, die dem Fahrer das Signal zum Halten gab. Der Wagen war bis an die Korneliusbrücke gelangt und hielt dicht am Randstein des Bürgersteigs.

Dorival hatte Humor.

„Der Seidenhut wird voraussichtlich auch Ihrem Vater gehören“, sagte er. „Darf ich ihn mit dem Mantel in Ihre Wohnung schicken? Oder bestehen Sie darauf, daß ich mich gleich hier der Sachen entledige?“

Ruth zögerte.

„Sie würden mich zu Dank verpflichten“, fuhr Dorival fort, „wenn Sie mir Mantel und Hut noch ein halbes Stündchen leihen wollten. Ich bitte darum!“

„Aber der Mantel hat zweitausend Mark gekostet. Sie werden ihn gewiß nicht zurückgeben?“

„Auf Ehrenwort!“

Ruth lächelte.

„Das scheint mir ein schlechtes Unterpfand zu sein“, meinte sie listig. „Aber ich will Ihnen keine Verlegenheiten bereiten. Steigen Sie hier an der anderen Seite aus. Der Diener braucht sie nicht zu sehen. Doch da fällt mir ein, Sie wissen ja meine Adresse gar nicht —“

Sie kramte in ihrem Täschchen, suchte ein Besuchskärtchen hervor und überlegte es sich dann anders:

„Schreiben Sie sich meine Adresse auf!“

„Genügt es, wenn ich Hut und Mantel an Herrn Kommerzienrat Rosenbergs, Konsul der Republik Costalinda, wohnhaft im Grunewald, Königsallee 211 sende?“

„Sie kennen unsere Adresse?“ staunte

Die ganze Welt beflachtet
HERMES
SACHCHARIN-TABLETTEN
110 FACHT 0,07 GR. SCHWEIZERFABRIKAT

SCHULMAPPE

SPEZIAL GESCHÄFT
HANS STEURER
NEUGASSE 40 - ZUM GRABENHOF
ST. GALLEN

ELCHINA 617

Wenn Energie, Kraft u. Lebensfreude schwinden, hilft *Elchina*.

Flacon à Fr. 3.75 u. 6.25 in den Apotheken

Deutsches Notgeld

hochkünstlerisch, farbenprächtig, interessant, lehrreich, zu Sammlungen in elegantem Album zusammengestellt sowie Karikäten und Porzellanmünzen liefern

Wiedemann & Steinhaus, Notgeldversand
Weimar-Nsp. / Schließfach 21.

Kostenfreie Angebote auf Wunsch.

RIDEAUX A.G.
ST. GALLEN

Anerkannt billigste Bezugsquelle für
VORHÄNGE
jeder Art 572

Verlangen Sie unverbindliche Auswahl-Sendungen

Malaga „Zweifel“
Marke Leuchtturm

Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an
ALFRED ZWEIFEL
Malaga-Köhlerei A.G., Lenzburg (Schweiz)

REKLAME

Drucksachen in saß- und drucktechnisch vollendeter Ausführung / Verlangen Sie Muster und Offerten

Nebelspalter-Druckerei
E. Löpfe-Benz, Korschach, Signalstraße

SEHEN

Sie den Unterschied an Ihrer Wäsche, seit Sie mit „Persil“ waschen; ist sie nicht viel weisser?

Henkel & Cie. A.-G., Basel.